



Foto: Pixelio

71 Mio. für Sprechstundenbedarf in Apotheken

von Michael Poersch, Key-Account-Manager Med Tech bei IQVIA (Frankfurt/Main)



Für die Versorgung der Patienten in der Praxis kann ein niedergelassener Arzt den Sprechstundenbedarf mit der Krankenkasse abrechnen, wenn die entsprechenden Produkte nicht nur bei einem Patienten angewendet werden und daher nicht ein übliches, patientenbezogenes Einzelrezept ausgestellt wird. Klassisches Beispiel ist die Box mit Pflastern für die Versorgung von Blutentnahmestellen. Der Arzt stellt sich quasi selbst pro Quartal ein Sprechstundenbedarfsrezept aus, das über die AOK abgerechnet wird.

IQVIA (ehemals IMS Health) erfasst über die Apothekenrechenzentren die Rezepte zum medizinischen Sachbedarf, die zulasten der GKV abgerechnet werden, darunter auch die Sprechstundenbedarfsrezepte, da diese gesondert gekennzeichnet sind. Abbildung 1 zeigt die Verteilung im medizinischen Sachbedarf in der Apotheke. 2017 wurden in Deutschland Produkte für insgesamt fast 2 Mrd. Euro abgegeben, davon knapp 1,3 Mrd. über ein GKV-Rezept. Preisbasis ist der Grosspreis laut Lauertaxe.

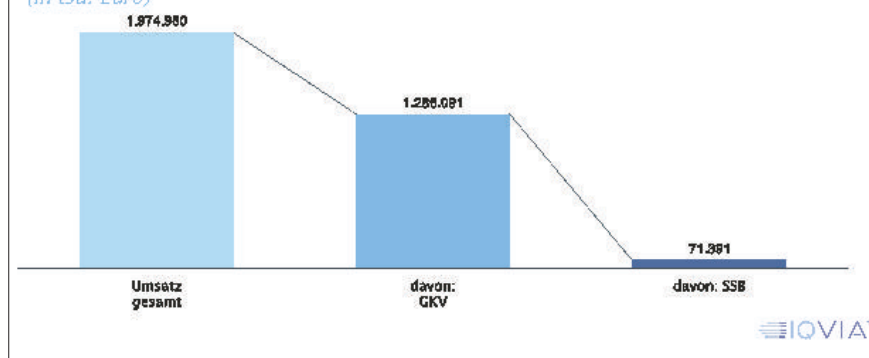
Wachstum durch Blutzuckermessgeräte

Der Sprechstundenbedarf kommt auf ein Volumen von 71 Mio. Euro. Betrachtet man die Entwicklung der letzten Jahre (s. Abb. 2), fällt ein Wachstumssprung von 2016 auf 2017 auf, vor allem in der Um-

satzbetrachtung. Der Wachstumstreiber ist hier – neben Kathetern und Sonden – vor allem die Produktgruppe der Blutzuckermessgeräte und das Zubehör zur Kapillarblutentnahme. Es macht sich offensichtlich bemerkbar, dass die Anbieter zurückhaltender bei der kostenlosen Abgabe der Geräte sind.

Abb. 1: Etwa 4 Prozent des medizinischen Sachbedarfs entfallen auf Sprechstundenbedarf

Abgaben öffentlicher Apotheken im Kalenderjahr 2017 - bewertet zu Grosspreisen lt. Lauertaxe
(in tsd. Euro)



Quelle: IMS PharmaScope Medical Devices

Abb. 2: Aktuelle Steigerung gegenüber Vorjahr im Sprechstundenbedarf

Abgaben von Sprechstundenbedarf (Umsatz in tsd. Euro und Absatz in tsd. Packungen)

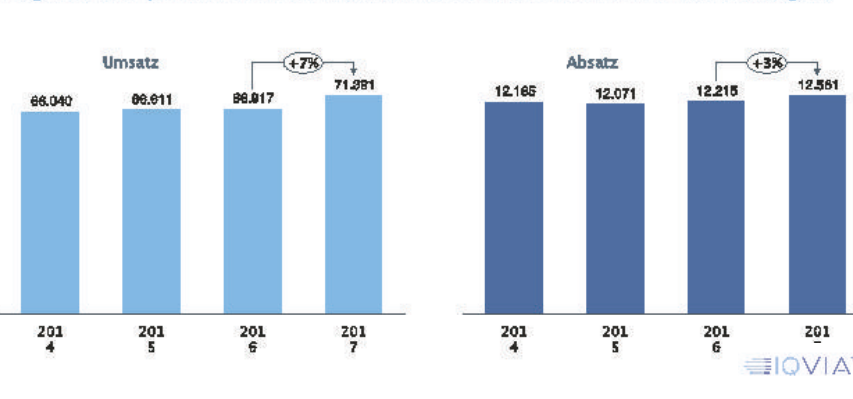


Abb. 3: Verbandmittel/Pflaster und Kanülen prägen den Sprechstundenbedarf

Abgaben von Sprechstundenbedarf 2017 (Umsatz in tsd. Euro und Absatz in tsd. Packungen)

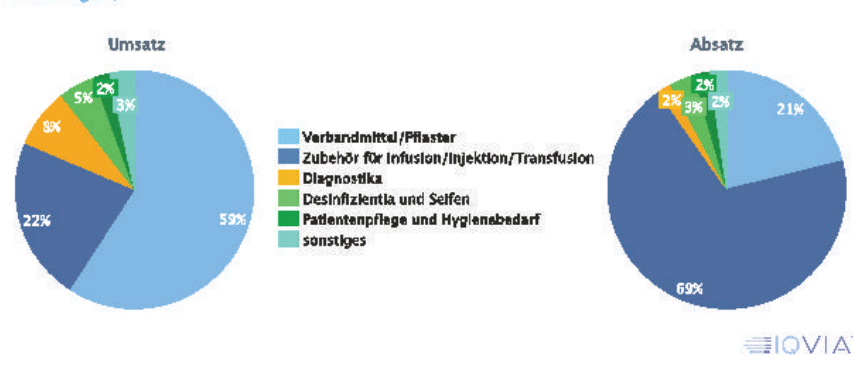
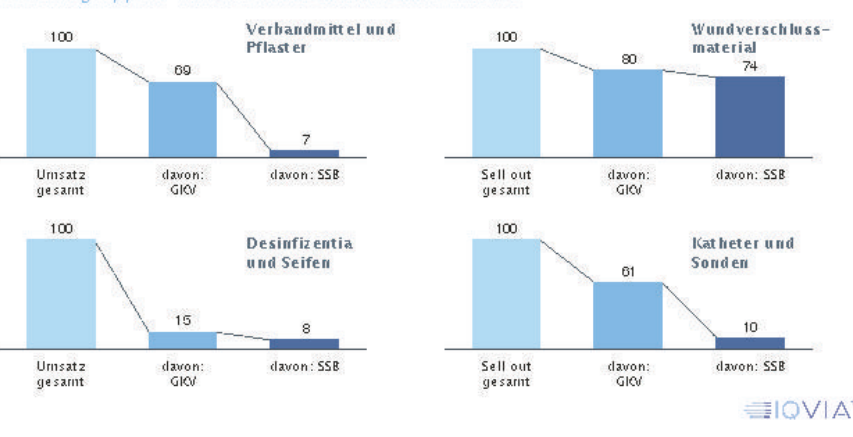


Abb. 4: Je nach Produktgruppe fallen die GKV- und Sprechstundenbedarfsanteile unterschiedlich aus

Abgaben öffentlicher Apotheken im Kalenderjahr 2017 in unterschiedlichen Produktgruppen - Anteile in Prozent auf Basis Umsatz



Dominante Bereiche

Erwartungsgemäß dominieren zwei Produktbereiche den Sprechstundenbedarf in der Apotheke, und zwar Pflaster und Verbandstoffe mit dem größten Umsatzanteil sowie Spritzen und Kanülen für Injektion, Infusion und Transfusion mit der größten Menge (s. Abb. 3). Das sind die klassischen Verbrauchsmaterialien, die aus keiner Arztpraxis wegzudenken sind.

Bei den Diagnostika handelt es sich fast ausschließlich um Blutzuckermesssysteme. Bei den Desinfektionsmitteln sind es vor allem Hautantiseptika. Nicht überraschend daher auch die Riege der fünf Top-Hersteller im Sprechstundenbedarf (in alphabetischer Reihenfolge): B. Braun, BSN Medical, Paul Hartmann, Lohmann & Rauscher und Urgo.

In den unterschiedlichen Produktgruppen sind die Anteile an Sprechstundenbedarf durchaus verschieden. Abbildung 4 zeigt beispielhaft, dass die meisten Materialien bis zu 10 Prozent des Volumens ausmachen. Bei Wundverschlussprodukten, meist Nahtmaterial, sind es drei Viertel.

Werfen wir abschließend noch einen Blick auf die Arzneimittel, die als Sprechstundenbedarf abgerechnet werden. Hier stehen die Impfstoffe mit einem Anteil von 84 Prozent weit an der Spitze. Weitere relevante Bereiche sind Anästhetika und Narkosemittel, Corticosteroide, Mittel gegen Verstopfung und intravenöse Lösungen.

i Weitere Infos: Michael Poersch, IQVIA, Tel. 0 69/66 04-44 02, E-Mail: Michael.Poersch@iqvia.com